

Studiengangsdokumentation Bachelorstudiengang und Bachelorteilzeitstudiengang (66%) „Politikwissenschaft“

TUM School of Social Sciences & Technology
Technische Universität München

Allgemeines:

- Organisatorische Zuordnung: TUM School of Social Sciences & Technology
- Bezeichnung: Politikwissenschaft
- Abschluss: Bachelor of Science (B.Sc.)
- Regelstudienzeit und Credits: 6 bzw. 9 Fachsemester und 180 Credit Points (CP)
- Studienform: Vollzeit bzw. Teilzeit (66%)
- Zulassung: Eignungsfeststellungsverfahren (EFV - Bachelor)
- Starttermin: Wintersemester 2016/2017
- Sprache: Deutsch / Englisch
- Hauptstandort: München
- Studiengebühren für Studierende aus Nicht-EWR-Staaten: 2.000 € pro Semester
- Academic Program Director: Prof. Dr. Stefan Wurster
- Studiengangsverantwortlicher: Prof. Dr. Stefan Wurster
- Ansprechperson bei Rückfragen zu diesem Dokument:
Gunther Löffmann
E-Mailadresse: gunther.loeffmann@hfp.tum.de
Telefonnummer: 089 - 9077930 - 073
- Stand vom: 25.04.2025

Inhaltsverzeichnis

1	Studiengangsziele	4
1.1	Zweck des Studiengangs	4
1.2	Strategische Bedeutung des Studiengangs	5
2	Qualifikationsprofil	6
3	Zielgruppen	8
3.1	Adressatenkreis	8
3.2	Vorkenntnisse	8
3.3	Zielzahlen	9
4	Bedarfsanalyse	11
5	Wettbewerbsanalyse	13
5.1	Externe Wettbewerbsanalyse	13
5.2	Interne Wettbewerbsanalyse.....	14
6	Aufbau des Studiengangs	16
7	Organisatorische Anbindung und Zuständigkeiten	26
8	Entwicklungen im Studiengang	29

1 Studiengangsziele

1.1 Zweck des Studiengangs

Die fortschreitende Auflösung von tradierten Zuständigkeitsbereichen in unserer Gesellschaft sowie auch die zunehmenden Interdependenzen einzelner Politikbereiche verlangen nach Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftlern mit transdisziplinärer Ausrichtung. Die fortschreitende Technologisierung stellt Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftler vor neue Aufgaben, deren Lösung neben grundlegenden Kenntnissen ihrer Disziplin, wie z.B. das Wissen um nationalstaatliche und internationale Entscheidungsfindungsprozesse, in verstärktem Maße interdisziplinäre Kompetenzen in (techniknahen) Politikfeldern – wie z.B. der Energie- und Umweltpolitik oder auch digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien – erfordert. Zudem eröffnet die zunehmende Informatisierung der Gesellschaft neue Möglichkeiten politischer Partizipation und stellt damit das traditionelle Selbstverständnis politischer Institutionen sowie das Wesen politischen Handelns in einen neuen Kontext. Studienangebote der Politikwissenschaft, die diese großen Transformationen in unserer Gesellschaft außer Acht lassen, werden diesen Anforderungen nicht gerecht.

Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftler auszubilden, die in der Lage sind, die obengenannte und weitere brisante Wechselwirkungen zwischen technologischem Wandel und gesellschaftspolitischen Veränderungen zu analysieren und zu bewerten sowie auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse gesellschaftspolitische Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, ist eines der Kernziele, das die Hochschule für Politik München mit der Einrichtung des Bachelorstudiengangs „Politikwissenschaft“ – sowie des zeitnah im Wintersemester 2017/18 gestarteten (konsekutiven) Masterstudiengangs Politics & Technology – verfolgt. Die Verankerung des Studienangebotes der Hochschule für Politik München an der Technischen Universität München, welche die Integration von Veranstaltungen aus den natur-, ingenieur- und gesellschaftswissenschaftlichen Kompetenzbereichen der Trägeruniversität in das politikwissenschaftliche Studium ermöglicht, bietet Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs dafür bestmögliche Voraussetzungen. Neben den klassischen politikwissenschaftlichen Inhalten nehmen die Analyse der Wechselwirkungen zwischen Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Technik sowie die Implikationen politikprägender Zukunftstechnologien für eine proaktive Politikberatung bzw. -gestaltung eine zentrale Rolle im Curriculum ein (Alleinstellungschance in Deutschland sowie international).

Die Absolventinnen und Absolventen des grundständigen Studiengangs erwerben nicht nur eine Ausbildung in den traditionellen Kerndisziplinen der Politikwissenschaft, sondern entwickeln darüber hinaus durch technikorientierte interdisziplinäre Komponenten im Studium (insbesondere Module der ingenieur- und naturwissenschaftlichen Schools der Technischen Universität München) ein besonderes Bewusstsein für die aktuellen Herausforderungen im Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften. Durch die gelebte Transdisziplinarität werden sie dazu befähigt, in ihren zukünftigen angestrebten Tätigkeiten z.B. in Politik, Verwaltung, Verbänden, Medien und Unternehmen richtungsweisende politikbezogene Handlungsempfehlungen zu formulieren und so politische Rahmenbedingungen mitzugestalten. Hierbei sind sie insbesondere auch als Moderatorinnen und Moderatoren über mehrere Fachdisziplinen hinweg bei der Erklärung politischer Phänomene und der Bewältigung politischer Herausforderungen in interdependenten technisierten Gesellschaften gefragt.

1.2 Strategische Bedeutung des Studiengangs

Dem Leitbild der Technischen Universität München folgend, sieht sich auch die TUM School of Social Sciences and Technology/Hochschule für Politik München in der Verantwortung, ihre Studierenden für die verantwortungsvolle Begleitung gesellschaftspolitischer Veränderungsprozesse auszubilden, und ergänzt damit den Dialog zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Technik an der Technischen Universität München um eine politikwissenschaftliche Dimension, insbesondere auch im Hinblick auf den Umgang mit technischen Innovationen. Charakteristisch für die an der Hochschule für Politik München bzw. dem korrespondierenden Department of Governance verorteten Studiengänge ist das Ziel einer transdisziplinären politikwissenschaftlichen Ausbildung, die die Politikwissenschaft nicht nur in Bezug zu ihren klassischen gesellschaftswissenschaftlichen Nachbardisziplinen setzt, sondern von einem ganzheitlichen Politikbegriff ausgeht, der auch und insbesondere die Auseinandersetzung mit politikprägenden Zukunftstechnologien und einen interdisziplinären Methodenaustausch umfasst. Die TUM-Leitstrategie lebt ihre Lehr- und Forschungsagenda des Weiteren zudem nicht in Fakultätskompartimenten, sondern in den überfakultären Herausforderungen in Wissenschaft und Gesellschaft. Dieser Ansatz spiegelt sich in allen Studienangeboten der 2021 gegründeten TUM School of Social Sciences and Technology wider, an der neben den Politikwissenschaften auch die Bildungswissenschaften und Studiengänge im Bereich Science, Technology and Society (STS) angesiedelt sind (vgl. Kap. 5.2). Hier stehen nicht die jeweiligen Einzeldisziplinen, sondern inter- bzw. transdisziplinären Verbindungen im Mittelpunkt des Erkenntnisinteresses.

Die TUM-Leitstrategie betrachtet die Bereiche Energie-Klima-Umwelt, Rohstoffe, Mobilität, Kommunikation-Information, Infrastruktur sowie Gesundheit-Ernährung als existentielle „Jahrhundertthemen“ für eine disziplinär starke und interdisziplinär organisierte Forschung und Lehre. Diese Themen bzw. Herausforderungen greift die TUM School of Social Sciences and Technology/Hochschule für Politik München mit ihrem Studienangebot auf (vgl. Abb. 2).

Der Bachelorstudiengang „Politikwissenschaft“ stellt Synergien zum Kernkompetenzbereich der Technischen Universität München her bzw. macht diese verwertbar: durch Öffnung des vorhandenen TUM-Lehrangebots für Bachelorstudierende der Hochschule für Politik München, durch Konzeption spezieller auf ihre Bedürfnisse zugeschnittener Lehr- und Lernangebote, durch Schaffung eines Lehrangebots zum Export von grundlegendem und ggf. weiterführendem (technikbewusstem) politikwissenschaftlichem Know-how in andere TUM-Einheiten sowie schließlich auch durch Entwicklung transdisziplinärer Module, die ein gemeinsames Erarbeiten von politik- und technikrelevanten Problemstellungen unter Einbeziehungen diverser Fachexpertisen und einen Austausch zwischen diesen ermöglichen (s. Punkt 8: Entwicklungen im Studiengang). Damit bietet das Studiengangportfolio der Hochschule für Politik München den Gesellschaftswissenschaften an der Technischen Universität München zudem eine Alleinstellungschance in Deutschland bzw. international, indem die Wechselwirkungen zwischen Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Technik in einer einzigartigen Kombination und Tiefe erfahrungsbzw. analysierbar gemacht werden – und somit auch gestaltbar.

2 Qualifikationsprofil

Das nachfolgende Qualifikationsprofil entspricht inhaltlich den Vorgaben des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse (Hochschulqualifikationsrahmen - HQR) und den darin enthaltenen Anforderungen (i) Wissen und Verstehen, (ii) Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen, (iii) Kommunikation und Kooperation und (iv) Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität. Die formalen Aspekte gemäß HQR (Zugangsvoraussetzungen, Dauer, Abschlussmöglichkeiten) sind in den Kapiteln 3 und 6 sowie in der entsprechenden Fachprüfungs- und Studienordnung ausgeführt.

Wissen und Verstehen

Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs „Politikwissenschaft“ verfügen über ein fundiertes Fachwissen in den politikwissenschaftlichen Bereichen Politische Theorie, Internationale Beziehungen, Analyse und Vergleich politischer Systeme und Politikfeldanalyse sowie in der sozialwissenschaftlichen Methodenlehre. Sie verfügen zudem über Grundkenntnisse in den der Politikwissenschaft nahestehenden, einschlägigen Bereichen der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, insbesondere im Hinblick auf verfassungs- und wirtschaftspolitische Themen. Zudem verfügen sie über gute mathematische Fähigkeiten und solide Grundlagenkenntnisse im Bereich der (computergestützten) Datenanalyse.

Des Weiteren haben sie im -je nach individueller Neigung ausgestalteten- interdisziplinären Studienanteil Grundkenntnisse und elementare Fertigkeiten aus natur- und ingenieurwissenschaftlichen Teilbereichen z.B. in den Feldern Big Data, Datensicherheit, Energie, Mobilität und Umwelt erworben und können diese erinnern und grundlegende Zusammenhänge verstehen.

„On top“ besitzen sie ein Verständnis für die gesellschaftspolitischen Auswirkungen ingenieur- bzw. naturwissenschaftlicher Möglichkeiten und für die Relevanz eines technikbewussten, politischen Handelns.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen

Die Absolventinnen und Absolventen sind befähigt, sich selbstständig neues Wissen sowohl im politikwissenschaftlichen als auch im ingenieur-/naturwissenschaftlichen Bereich anzueignen und zu erinnern. Sie sind in der Lage, politikwissenschaftlich relevante Forschungsfragen zu definieren, sozialwissenschaftliche Methoden anzuwenden und politikbezogene Forschungsergebnisse darzulegen.

Sie sind im Stande, die grundlegenden Konzepte der Politikwissenschaft sowie ihr nahestehender, einschlägiger Bereiche (v.a. der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften) in Handlungszusammenhängen anzuwenden. In den von ihnen gewählten politikwissenschaftlichen Vertiefungsmodulen und der Bachelor's Thesis haben sie gelernt, spezifische Theorien und Methoden zu analysieren, zu bewerten und können in den von ihnen gewählten Teilbereichen der Politikwissenschaft auf Basis dieser Kenntnisse Lösungen für politikwissenschaftliche Problemstellungen entwickeln.

Darüber hinaus haben sie – insbesondere nach dem Besuch der in vier politikwissenschaftlichen Vertiefungsrichtungen organisierten Wahlmodule – eingeübt, dieses Wissen mit Erkenntnissen aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften zu verknüpfen und für Analysen (insbesondere auch

technik-) politischer Herausforderungen heranzuziehen. Sie können die gesellschaftspolitischen Auswirkungen ingenieur- bzw. naturwissenschaftlicher Entwicklungen analysieren sowie Möglichkeiten (technik-)politischen Handelns aufzeigen, indem sie Chancen für interdisziplinäre Arbeitsweisen und Ansätze in techniknahen politikwissenschaftlichen Handlungsfeldern identifizieren, flexibel verschiedene Lösungswege erproben und situationsbezogene Problemlösestrategien anwenden. Sie sind in der Lage, Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen verschiedener (gesellschafts-, ingenieur- und naturwissenschaftlicher) Disziplinen in den politischen Dialog zu integrieren und mit deren Komplexität umzugehen.

Kommunikation und Kooperation

Da sich die Studierenden gemeinsam mit den Studierenden anderer Studiengänge Wissen angeeignet haben, verfügen sie nicht nur über fachliches Grundwissen, sondern kennen auch Kommunikations- und Lösungsmuster anderer Disziplinen. Zudem sind sie vertraut mit Situationen, in denen sie als „Mittlerinnen und Mittler“ ihrer eigenen Disziplin fungieren, indem sie ihre erworbenen (Methoden-)Kenntnisse aus dem Bereich der Gesellschaftswissenschaften in interdisziplinären Settings abrufen und nach Synthese beider Herangehensweisen mit dem Ziel der Entwicklung neuer Methoden gewinnbringend auf die Erarbeitung gemeinsamer Projekte einwirken.

Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, politik-, ingenieur- und naturwissenschaftliche Schlussfolgerungen einschließlich der angewendeten Methoden auch Laien gegenüber zu kommunizieren sowie sich mit Fachvertreterinnen und -vertretern anderer Disziplinen wissenschaftlich auszutauschen, insbesondere im Hinblick auf Fragen zum Verhältnis von gesellschaftspolitischen Veränderungen und technischen Innovations- und Transformationsprozessen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

Durch ihre interdisziplinären Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen sind Absolventinnen und Absolventen in Berufen an der Schnittstelle zwischen Politik und Technik national und international in staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen und Unternehmen einsetzbar. Sie sind voll ausgebildete Politikwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und besitzen darüber hinaus ein weiterführendes Verständnis für ingenieur- bzw. naturwissenschaftliche Zusammenhänge und Kommunikationsstrukturen. Ihre Entscheidungen können sie verantwortungsethisch begründen und ihr berufliches Handeln kritisch in Bezug auf gesellschaftliche Erwartungen und Folgen reflektieren. Ferner sind sie in der Lage, selbstständig und eigenverantwortlich Projekte (z.B. im Rahmen einer Projektarbeit) durchzuführen.

3 Zielgruppen

3.1 Adressatenkreis

Der Studiengang soll Studierenden die Möglichkeit bieten, während ihres Studiums nicht nur eine Ausbildung in den traditionellen Kerndisziplinen der Politikwissenschaft zu erwerben, sondern darüber hinaus durch technikorientierte interdisziplinäre Komponenten (insbesondere durch Module der ingenieur- und naturwissenschaftlichen Schools der Technischen Universität München) ein besonderes Bewusstsein für aktuelle Herausforderungen im Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften und deren gesellschaftspolitische Konsequenzen zu entwickeln. Vor dem Hintergrund des angestrebten Qualifikationsprofils nach Abschluss des stark interdisziplinär ausgerichteten Studiums zeichnen sich ideale Studienanfängerinnen und -anfänger daher bereits durch vielfältig gelagerte Fähigkeiten und Interessen aus.

Eine gute Voraussetzung für das erfolgreiche Absolvieren des Studiengangs an der Schnittstelle von Gesellschafts-, Natur- und Ingenieurwissenschaften ist die Fähigkeit zur theoriegeleiteten Textanalyse; darüber hinaus besitzen geeignete Bewerbende die Befähigung zum Umgang mit empirischen Methoden: Sie bringen z.B. bereits erste Kenntnisse in der Auswertung von Umfragen mit. Zudem können sie beide vorgenannten Fähigkeiten auf Abiturniveau problembezogen auf Fragestellungen der Politikwissenschaft – insbesondere auch auf Fragen nach der politischen Dimension technischer Innovationen – anwenden. Als Ausgangsbasis für ein Verständnis empirischer Methoden der Sozialforschung benötigen sie zudem fundierte Kenntnisse der Mathematik sowie gute Grundlagen in den Naturwissenschaften, um sich die Lehrinhalte im interdisziplinären Studienanteil aneignen zu können, in dem sie z.T. gemeinsam mit Studierenden der Natur- und Ingenieurwissenschaften Veranstaltungen besuchen. Da die Studierenden während ihres Studiums verschiedenen Kommunikations- und Lösungsmustern begegnen und ein Bewusstsein für die Unterschiede diverser Fächerkulturen entwickeln sollen, um diese schließlich antizipieren und als Brückenbauer Konflikten entgegenwirken zu können, ist ein grundlegendes Verständnis für die (insbesondere politische) Funktion von Sprache und Kommunikation ebenfalls hilfreich.

3.2 Vorkenntnisse

Ideale Studienanfängerinnen und -anfänger sind daher Hochschulzugangsberechtigte, die sich sowohl für gesellschaftspolitische Zusammenhänge als auch aktuelle Entwicklungen in Naturwissenschaft und Technik interessieren - die einerseits eine hohe Affinität zu einer mathematischen und quantitativen Herangehensweise aufweisen und gleichzeitig Verständnis für hermeneutisches Arbeiten mitbringen. Dieses weit gefächerte Interesse spiegelt sich in der Regel in ihren Leistungen in folgendem Fächerkanon wider:

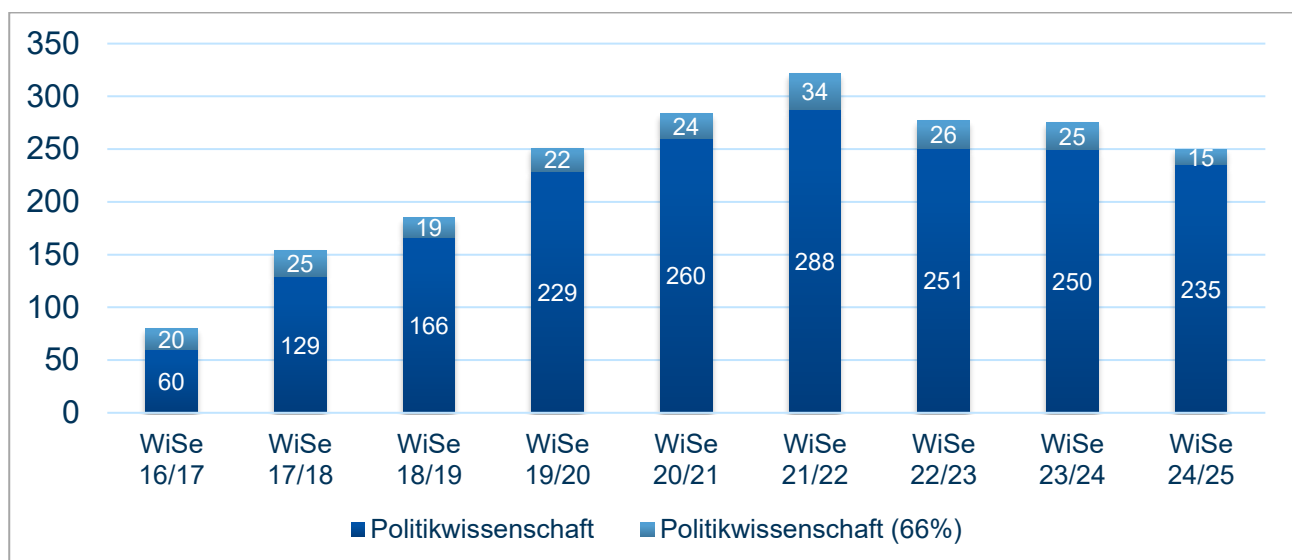
- Deutsch,
- Englisch
- Mathematik,
- einem gesellschaftswissenschaftlichen Fach,
- einer fortgeführten Naturwissenschaft oder Informatik.

Dabei wird die gleichzeitige Ausprägung dieser Interessen und Fähigkeiten als erfolgskritisch angesehen, um einerseits einen Zugang zu den klassisch politikwissenschaftlichen Teildisziplinen, wie z.B. der Politischen Theorie und Philosophie zu bewerkstelligen, andererseits der empirischen Methodenlehre offen gegenüberzustehen und darüber hinaus die Begeisterung und Motivation aufzubringen, sich mit ingenieur- bzw. naturwissenschaftlichen Herausforderungen auseinanderzusetzen. Für den Bachelorstudiengang ist daher ein Eignungsfeststellungsverfahren beim Ministerium beantragt und genehmigt worden.

3.3 Zielzahlen

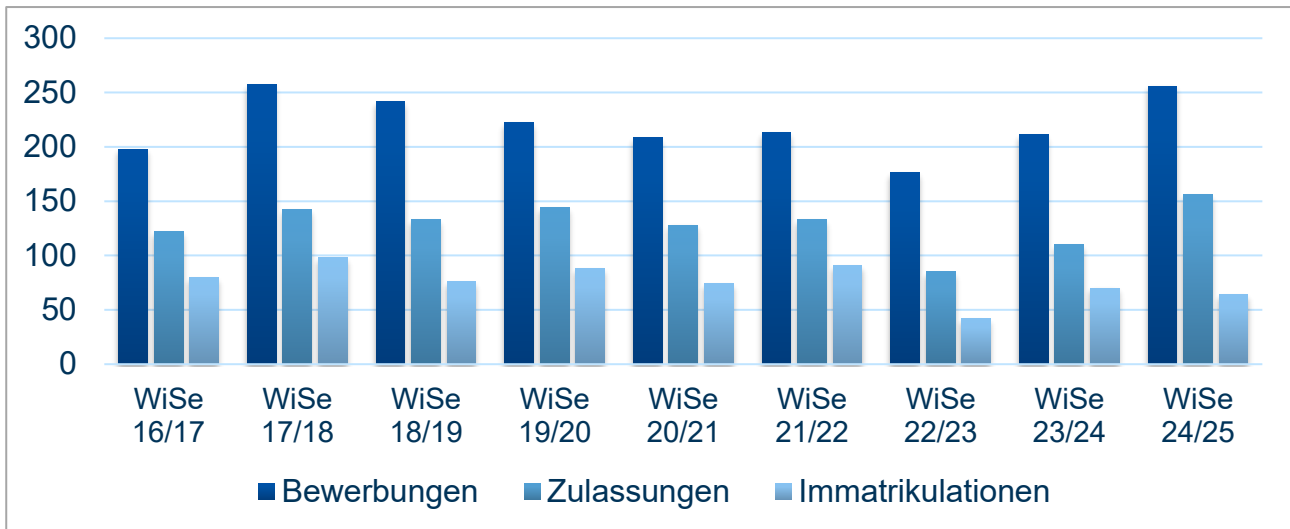
Gemäß Kapazitätsberechnungen bei Einführung des Studiums wurde zwecks Gewährleistung eines optimalen Betreuungsverhältnisses der Bachelorstudiengang für knapp 140 Studienanfängerplätze, der Masterstudiengang für rund 70 Studienanfängerplätze ausgelegt. Diese Berechnung erfolgte auf Basis der geplanten Anzahl neu einzuberufender Professorinnen und Professoren in Vorbereitung des Studiengangs.

Abb. 1 Entwicklung der kumulierten Studierendenzahlen



Die Studierendenzahlen sind ab Einführung des Studiengangs im WiSe 2016/17 bis zum WiSe 2021/22 kontinuierlich gestiegen. Er startete mit 80 Studierenden in der ersten Kohorte und zählte 154 Studierende, als im WiSe 2017/18 die zweite Kohorte hinzukam. Drei Studienkohorten und damit seine volle Auslastung umfasste der Studiengang erstmalig im WiSe 2019/20 mit 251 Studierenden. Seitdem hat sich die Studierendenzahl im Studiengang nach einer Spitze im WiSe 2021/22 im Bereich seiner vollen Auslastung eingependelt.

Abb. 2 Entwicklung der Bewerbungen, Zulassungen und Immatrikulationen



Seit der ersten Bewerbungsphase im Frühsommer 2016 für einen Studienbeginn im WiSe 2016 hat sich die Zahl der Bewerbungen nach einem starken Anstieg im zweiten Jahr bei einem Wert zwischen 200 und 250 Bewerbungen eingependelt. Die Anzahl der Zulassungen liegt pro Kohorte bei ca. 120-150 Studierenden. Die Zahl der Studienplatzannahmen liegt im Schnitt zwischen ca. 70 und 90. Ausnahmen bilden das WiSe 2022/23 und das WiSe 2024/25, bei welchen ein leichter Rückgang der Immatrikulationszahlen zu verzeichnen ist.

4 Bedarfsanalyse

Die überfachliche Ausrichtung des Studiums bereitet Studierende optimal auf zukünftige Tätigkeiten an der Schnittstelle von Gesellschafts-, Ingenieur- und Naturwissenschaften vor. Durch die Vermittlung von profundem fachlichem Wissen in diesen Bereichen, transdisziplinären Methodenkompetenzen sowie Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung und Profilbildung bietet das fachübergreifende Ausbildungskonzept künftigen Absolventinnen und Absolventen einen entscheidenden Mehrwert gegenüber dem Qualifikationsprofil von Absolventinnen und Absolventen traditioneller politikwissenschaftlicher Studiengänge, was ihre Attraktivität auf dem Arbeitsmarkt erhöht.

Aufgrund des zu erwartenden multidisziplinären Knowhows und Mindsets sind die Absolventinnen und Absolventen z.B. in der Beratung von politischen Entscheidungsträgern, insbesondere auch im Hinblick auf politikprägende Zukunftstechnologien ideal einsetzbar; ebenso in Strategieabteilungen von technisch-orientierten Unternehmen – mit dem Ziel der optimalen Nutzung bestehender bzw. der Schaffung bestmöglicher politischer Rahmenbedingungen für technologische Entwicklungen. Zudem qualifiziert die multiperspektivische Ausbildung die Absolventinnen und Absolventen optimal für Tätigkeiten in Parteien, Verbänden, Vereinen, Behörden sowie (hier auch insbesondere technisch-orientierten) Unternehmen bzw. deren Strategie-/Öffentlichkeitsabteilungen und den Medien.

Eine besondere Nachfrage des Arbeitsmarktes nach transdisziplinär ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen ist insofern zu erwarten, als dass die aktuelle Praxis in Politik, Politikberatung und auch -forschung stark geprägt ist durch hohe kognitive und kommunikative Barrieren, die auf mangelnde Fachkenntnis in anderen als der eigenen Spezialisierung, eine fehlende Bereitschaft, sich auf andere Sichtweisen einzulassen sowie einen rudimentären Methodenaustausch zurückgehen. Mit der Einrichtung des Bachelorstudiengangs unter der Federführung von qualifizierten Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftlern bzw. Pionierinnen und Pionieren transdisziplinärer Politikforschung konnte diesem Fehlbedarf Abhilfe geschaffen werden.

Dass die Fähigkeit, Brücken von technischen Entwicklungen zu gesellschaftspolitischen Zukunftsthemen zu schlagen, einen großen Wettbewerbsvorteil für Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftler darstellt, haben Vertreterinnen und Vertreter aus der (hochschul-)politischen Praxis in den Sitzungen des Reformbeirats regelmäßig bestätigt. Bekräftigt wurde diese Einschätzung auch von den im Hochschulbeirat vertretenen und mit seiner Einrichtung befassten Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und beruflicher Praxis, weiteren Abgeordneten des Bayerischen Landtages sowie Hochschulangehörigen der Technischen Universität München mit umfangreicher Erfahrung in der Konzeption und Umsetzung interdisziplinärer Studienangebote an der Schnittstelle von Gesellschaftswissenschaften und Technologie. Untermauert wurden diese Aussagen des Weiteren in den beiden Sitzungen des Expertenbeirats am 21. Oktober 2014 und 6. Februar 2015. Dieser Beirat wurde eingesetzt zur Unterstützung der strategischen Neuausrichtung der Hochschule für Politik München – hochkarätig besetzt mit TUM-internen und -externen Expertinnen und Experten (national und international anerkannten Professorinnen und Professoren und Medienvertreterinnen und -vertretern).

Die Anreicherung der traditionellen Ausbildung von Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftlern um eine naturwissenschaftlich-technische Komponente mit dem Ziel der Herausbildung eines grundlegenden technischen Verständnisses wird aus Sicht aller externen

Beteiligten zukünftig immer wichtiger. Auch nach Aussage der Mitglieder des erweiterten QM-Zirkels befindet sich die Hochschule für Politik München unter der Trägerschaft der Technischen Universität mit ihrer strategischen Neuausrichtung an der Schnittstelle zwischen Politik und Technologie auf dem richtigen Weg. Die Arbeitsmarktgängigkeit der künftigen Absolventinnen und Absolventen wurde von allen Befragten als hoch bewertet.

Aufgrund des vergleichsweise noch jungen Studiengangs und der damit einhergehenden vergleichsweise geringen Anzahl an Absolventinnen und Absolventen liegen nur die Ergebnisse der ersten Befragung aus dem Wintersemester 2022/23 vor. Die Umfrage hat gezeigt, dass die Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen einen Masterstudiengang aufgenommen hat. Von der geringen Anzahl an Berufseinsteigerinnen und -einsteigern gab die Hälfte an, innerhalb eines Monats eine berufliche Anstellung gefunden zu haben.

5 Wettbewerbsanalyse

5.1 Externe Wettbewerbsanalyse

In Deutschland wird eine Vielzahl von Bachelorstudiengängen der Politikwissenschaft angeboten, die bei der Wahl der Politikwissenschaft als sog. „Kern“- oder „Hauptfach“ die Ergänzung desselben um ein sog. „Beifach/Nebenfach/Begleitfach“ vorsieht. Beispielsweise sind an der Universität Bamberg 19-28 CP des „Ein-Fach-Bachelors“ der Politikwissenschaft in nicht-politikwissenschaftlichen Modulen zu erbringen; der sog. „Vollfach“-Bachelor der Universität Bremen sieht gar einen Anteil von 42 CP nicht-politikwissenschaftlicher Anteile vor.

Der Gedanke, eine politikwissenschaftliche Ausbildung mit Lehrofferten aus anderen Disziplinen zu verknüpfen, ist an sich nicht neu bzw. scheint geradezu ein Merkmal politikwissenschaftlicher Studiengänge zu sein – ebenso wie die Idee, Studierende der Politikwissenschaft durch den Erwerb von Schlüsselqualifikationen auf das spätere Berufsleben vorzubereiten: bereits vor Einführung des vorliegenden Studienangebots wurde in der Mehrheit der Curricula der im CHE-Ranking 2016 erfolgreichen Universitäten den Soft/Social Skills und/oder Sprachkursen ein Studienanteil reserviert – z.T. unter Namen wie „Übergreifende Kompetenzen“ (Heidelberg), als „Studium Professionale“ (Tübingen), „Allgemeine Berufsvorbereitung“ (FU Berlin) oder als „BOK-Bereich“ [der berufsfeldorientierten Kompetenzen] (Freiburg).

Vielfach beschränkte und beschränkt sich die zur Kombination angebotenen „Beifächer“ jedoch schwerpunktmäßig auf andere gesellschaftswissenschaftliche Disziplinen: eine Verbindung des Studiums der Politikwissenschaft mit der Soziologie, Psychologie, Geschichte, Philosophie, den Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaften oder einer Sprache ist flächendeckend möglich. Vereinzelt ist die Verbindung der Politikwissenschaft mit Studienanteilen aus dem Bereich der Informatik/Angewandten Informatik/Wirtschaftsinformatik (Mannheim, Bamberg, Konstanz) sowie, noch seltener, der Mathematik (Mannheim) und Statistik (Bamberg) zu finden. Mit Ausnahme der Universität Bremen, die es Studierenden gestattet, Module aus dem Bereich der Human- und Gesundheitswissenschaften in den Studienanteil der „General Studies“ einzubringen, blieb bei den bei Studiengangsplanung untersuchten und im CHE-Ranking 2016 erfolgreichen Universitäten Kombinationen mit den Naturwissenschaften i.d.R. außen vor.

Die herkömmlichen Ansätze von Interdisziplinarität beschränken sich in der Regel zudem auf das Format einer Kombination von zwei Fächern (in Bamberg und Eichstätt sind auch Kombinationen der Politikwissenschaft mit zwei weiteren Teilgebieten, also insgesamt drei Fächern möglich). Selbst wo von einem Denken in Fachkulturen abgerückt und „multidisziplinäre“ Module auf dem Curriculum stehen, verbergen sich dahinter ausschließlich wirtschafts-, kultur-, staats- und gesellschaftswissenschaftliche Anteile (Zeppelin University). Ebenso ergänzt das Nebenfach der „Interdisziplinären Grundlagen der Politikwissenschaft“ in der Angewandten Politikwissenschaft in Freiburg die Kerndisziplin lediglich um Elemente aus den Bereichen der Sozial-, Wirtschafts-, Kultur- und Geschichtswissenschaften. Selbst in einem fortgeschrittenen Ansatz der Interdisziplinarität der KU Eichstätt, in deren Studiengang „Politik und Gesellschaft“ 20 CP aus „wahlfreien“ Modulen anderer Fachbereiche bzw. anderer Hochschulen eingebracht werden können, erschöpft sich das vor Ort mögliche Repertoire auf ein eher geistes- und gesellschaftswissenschaftliches Angebot an Studienmöglichkeiten. Eine Ausnahme bildet hier die Universität Trier, welche zum Wintersemester 2022/23 den Bachelorstudiengang „Digitalisierung, Information und Gesellschaft“ im Nebenfach mit 60 CP anbietet. Zum einen handelt es sich hier um kein spezielles Angebot für den

Bachelorstudiengang „Politikwissenschaft“, sondern um ein allgemeines Angebot für weitere Studiengänge aus den Bereichen der Sozial-, Wirtschafts-, Kultur-, Sprach- und Geschichtswissenschaften, zum anderen stehen hier die Informatik und die Digitalisierung der Gesellschaft im Vordergrund. Somit wird nur ein Aspekt der immer wichtiger werdenden Wechselwirkungen zwischen Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Technik behandelt.

Neben der Öffnung des Studiengangs „Politikwissenschaft“ gegenüber neuen Kombinationsmöglichkeiten mit natur- und ingenieurwissenschaftlichen Modulen (im interdisziplinären Studienanteil), die den sich verändernden Anforderungen an Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftler in einer technisierten Gesellschaft Rechnung trägt, besteht die Einzigartigkeit des vorliegenden Studiengangs insbesondere darin, dass die Fachkulturen nicht nur „unverzahnt“ als separate Studienbestandteile nebeneinander stehen, sondern durch die Berücksichtigung einer interdisziplinären Themenprofilierung bereits bei Ausschreibung der Professuren gewährleistet wurde, dass auch im politikwissenschaftlichen Studienanteil die Analyse der Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und Technik etc. im Vordergrund steht.

Bislang sind keine vergleichbaren Studiengangsmodelle bekannt geworden.

5.2 Interne Wettbewerbsanalyse

Als inhaltlich verwandte Studiengänge an der Technischen Universität München kommen die Studiengänge der anderen beiden Departments, die seit 2021 zusammen mit dem Department Governance die TUM School of Social Sciences and Technology bilden, in Betracht. Dies sind:

- Die Masterstudiengänge des Departments Science, Technology and Society (ehem. Munich Center for Technology in Society, MCTS) sowie
- Die Lehramtstudiengänge des Departments Educational Sciences.

Gemeinsamkeiten, Unterschiede und potentielle Konkurrenz- und Synergieeffekte werden im Folgenden näher erläutert.

Studienangebot des Departments Science, Technology and Society (STS)

Auch am Department Science, Technology and Society nehmen die Wechselwirkungen zwischen gesellschaftspolitischen Fragenstellungen und technischen Entwicklungen eine zentrale Rolle im Profil des Studienangebots ein. Bedingungen und Folgen technischer Wissenschaften in technisierten Gesellschaften sind Kernthemen beider dort angesiedelter Masterstudiengänge.

Da das Schwester-Department keinen Bachelorstudiengang anbietet, sind mit der Einrichtung des vorgestellten Studiengangs der Politikwissenschaft keine Verdrängungseffekte entstanden. Auch nach Einrichtung eines darauf aufbauenden konsekutiven Masterstudiengangs steht dieser insofern nicht in unmittelbarer Konkurrenz zum Studienangebot im Bereich STS, da sich dessen Kernkompetenzen im Hinblick auf vorhandene gesellschaftswissenschaftliche Lehr- und Forschungskapazitäten im soziologischen Bereich clustern, wohingegen von den an der Hochschule für Politik München zu verorteten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ein stärkerer Bezug zur Politikwissenschaft vorliegt. Vor diesem Hintergrund ist die Nutzung von Synergieeffekten bzw. die Ergänzung der Studiengänge beider Einrichtungen um zuvor nicht abgedeckte sozial- bzw. politikwissenschaftliche Aspekte durch gegenseitige Lehrexporte möglich.

Studienangebot des Departments Educational Sciences

Weitere Studienangebote, die gesellschafts-/politikwissenschaftliche mit technisch-/naturwissenschaftlichen Elementen kombinieren, sind die Studiengänge des Schwester-Departments Educational Sciences für das Lehramt an beruflichen Schulen. Hier sind die Sozialwissenschaften – neben der beruflichen Fachrichtung und dem Unterrichtsfach – Pflichtbestandteil; als Unterrichtsfach ist die Wahl von Sozialkunde möglich.

Insbesondere hinsichtlich des Qualifikationsprofils unterscheiden sich die Lehramtsstudiengänge jedoch deutlich von den Ausbildungszielen, die die Hochschule für Politik München für ihre Bachelorabsolventinnen und -absolventen anstrebt. Da mit dem Bachelorstudiengang „Politikwissenschaft“ keine Lehrerinnen und Lehrer ausgebildet werden, sind keine Verdrängungseffekte zwischen den beiden Studienangeboten zu beobachten.

6 Aufbau des Studiengangs

Der Studiengang umfasst eine Regelstudienzeit von 6 Semestern in Vollzeit bzw. 9 Semestern in Teilzeit. Pro Semester erwerben die Studierenden i.d.R. 30 CP (Vollzeit) bzw. 20 CP (Teilzeit). Das Studium ist derart gestaltet, dass die Studierenden zunächst verpflichtend in den konventionellen Teilbereichen der Politikwissenschaft (Politische Theorie, Internationale Beziehungen, Analyse und Vergleich politischer Systeme, Politikfeldanalyse, Methoden der empirischen Sozialforschung) Grundlagenkenntnisse erwerben. In allen diesen fünf Bereichen besuchen sie je ein Grundlagen- und ein Aufbaumodul im Umfang von jeweils 6 CP. Darüber hinaus werden Grundkenntnisse in den Nachbardisziplinen Wirtschaft (schwerpunktmäßig in VWL/Makroökonomie in einem gleichnamigen Modul im Umfang von 6 CP) und Recht (ebenfalls ein 6-CP-Modul) erworben. Darüber hinaus müssen im Bereich der Schlüsselkompetenzen Module im Umfang von mindestens 6 CP bestanden werden. Diese Leistung kann z.B. in Form eines Sprachkurses oder eines Kurses, in dem Verhandlungs- oder Präsentationsfähigkeiten trainiert werden, erbracht werden.

Um im fachübergreifenden Studienanteil an die Studierenden der TUM-Partnereinrichtungen anschlussfähig zu sein, sieht das Curriculum des Bachelorstudiengangs des Weiteren sowohl den verpflichtenden Besuch einer Grundlagenveranstaltung in Mathematik im Umfang von 6 CP als auch einer Grundlagenveranstaltung zur Datenanalyse im Umfang von 6 CP als originäre Bestandteile der Politikwissenschaften vor.

Ihre Grundlagenkenntnisse aus den klassischen politikwissenschaftlichen Teilbereichen vertiefen die Studierenden in einem 30 CP umfassenden politikwissenschaftlichen Wahlmodulbereich, wobei sie individuelle inhaltliche Schwerpunkte setzen und sich dabei in zunehmendem Maße transdisziplinären Fragestellungen zuwenden. Bei Interesse besteht optional die Möglichkeit einer Profilbildung in diesem Bereich. Für eine politikwissenschaftliche Schwerpunktsetzung sind die gesamten 30 CP des politikwissenschaftlichen Wahlbereichs mit Modulen in diesem Profil zu wählen.

Die Profile und Ziele der im Bachelorstudiengang „Politikwissenschaft“ wählbaren politikwissenschaftlichen Schwerpunkte sind:

Vertiefung „Demokratie, Gewalt, Konflikt“

Die empirischen Erkenntnisse deuten darauf hin, dass sich der globale Rückgang der Demokratie beschleunigt. Während dieser Rückgang stattfindet, sehen politische Führungskräfte sich mit beispiellosen Herausforderungen konfrontiert, autoritäre Regime auf der ganzen Welt vertiefen ihre Unterdrückung, und mehr als zwei Drittel der Weltbevölkerung leben mittlerweile in rückläufigen Demokratien oder autoritären und hybriden Regimen.

Vor diesem Hintergrund untersuchen Studierende dieses Schwerpunktes unter Anwendung einer empirischen und vergleichenden Perspektive die Bedingungen, die Demokratien unter Druck setzen und Autokratinnen und Autokraten dabei helfen, ihren Griff zu festigen, sowie daraus resultierende Folgen. Die Studierenden befassen sich mit den Prozessen, Akteuren, Gruppen und Technologien, die sowohl Demokratien als auch Autokratien stärken und schwächen, wodurch neue Dimensionen des sozialen und politischen Wettbewerbs, individuelle und kollektive Gewalt und Konflikte entstehen.

Vertiefung „Energie, Klima, Gesundheit und Nachhaltigkeit“

Der Vertiefungsbereich befasst sich mit den Ursachen und Folgen sowie den Governance-Herausforderungen, die mit einigen der drängendsten Nachhaltigkeitsproblemen unseres Planeten (etwa dem Klimawandel, der Energiewende oder den Herausforderungen für funktionierende Gesundheitssysteme) einhergehen. Das Verständnis bezüglich der Ursachen der zugrundeliegenden Herausforderungen ist ein erster wichtiger Schritt bei der Suche nach möglichen Lösungen.

Die Studierenden dieses Schwerpunktes untersuchen unterschiedliche Governancestrategien und -Prozesse, die innerhalb und zwischen verschiedenen Regierungsebenen (lokal, national, international und global) zur Bewältigung drängender Nachhaltigkeitsherausforderungen eingesetzt werden, sowie die Rolle, die etwa Akteure der Zivilgesellschaft spielen, diesen Problemen eine höhere Sichtbarkeit zu verschaffen.

Vertiefung „Recht, Regulierung, Ethik und Digitalisierung“

Recht und Regulierung bilden für die Digitalisierung verschiedenster Lebensbereiche nicht nur den vorgegebenen Handlungsrahmen, sondern stellen auch einen zentralen Gestaltungsfaktor für die Politik dar.

Der Vertiefungsbereich soll die Studierenden daher befähigen, grund- und verfassungsrechtliche Positionen mit Berührungspunkten zur Digitalisierung zu benennen und abzuwägen, politische Vorgänge im Zusammenhang mit der Digitalisierung in rechtliche Kontexte einzuordnen, regulatorische Herausforderungen der Digitalisierung zu erkennen, Lösungsansätze zu bewerten und eigene regulatorische Ansätze zu entwickeln. In diesem Zusammenhang werden den Studierenden auch ethische Erwägungen und Herausforderungen aufgezeigt sowie aktuelle digitalpolitische Entwicklungen anhand des Digitalrechts nahegebracht.

Vertiefung „Internationale Beziehungen und Global Governance“

Im Rahmen des Bachelorstudiengangs „Politikwissenschaft“ vermittelt dieser Schwerpunkt ein tiefgreifendes Verständnis für die komplexen Herausforderungen und Dynamiken in den internationalen Beziehungen in Politik und Wirtschaft. Studierende werden mit theoretischen Konzepten vertraut gemacht, um Problemlagen spezifischer Politikfelder auf regionaler, nationaler, supranationaler und internationaler Ebene zu untersuchen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Analyse politischer Dynamiken in einer globalisierten Welt und wie regionale und globale Institutionen sowie Akteure miteinander interagieren. Weitere thematische Schwerpunkte bilden die Herausforderungen in den Bereichen Global Governance, Global Health und Sicherheitsbedrohungen in den internationalen Beziehungen.

Im Folgenden werden Beispielm Module für das kontinuierlich erweiterte interdisziplinäre Wahlangebot in den politikwissenschaftlichen Vertiefungen näher erläutert:

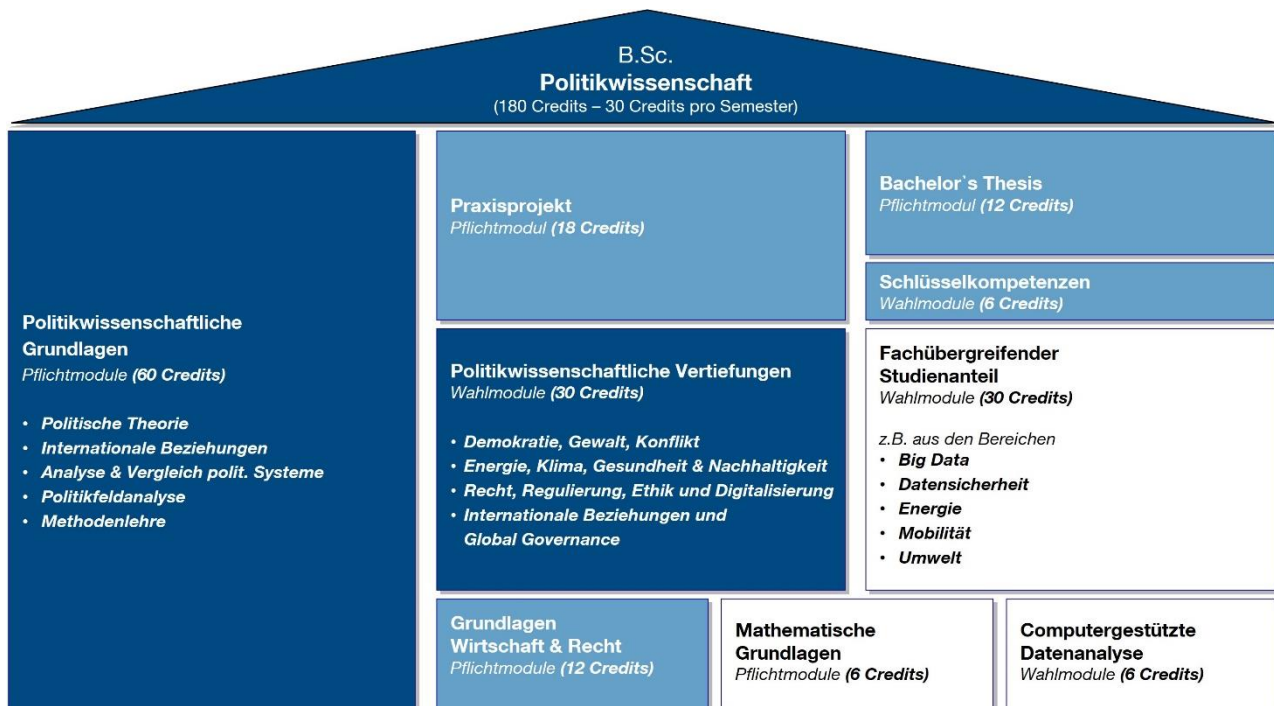
- Unter der Leitung der Professur für Policy Analysis besteht seit 2022 die Möglichkeit zur Teilnahme an innovativen Lernprojekten im Rahmen des EuroTeQ Colliders. Im zugehörigen Modul „**SOT82701: EuroTeQ Collider – Enhancing Connections for Sustainable Futures (BSc)**“ entwickeln die Studierenden in interdisziplinären und internationalen Teams aus Studierenden, Auszubildenden und Berufstätigen Lösungen für eine wünschenswerte Zukunft, testen und validieren Werkzeuge und erstellen Prototypen ihrer Lösungen (<https://www.hfp.tum.de/policy/projekte-in-forschung-lehre/lehrprojekte/euroteq-collider/>).
- Im transdisziplinär angelegten Modul „**POL2600: Global Health (B.Sc.)**“ lernen die Studierenden, globale Gesundheits Herausforderungen zu identifizieren und evidenzbasierte Lösungsansätze zu entwickeln. Sie können die Ausbreitung, globale Prävalenz und Präventions- bzw. Behandlungsansätze in Bezug auf wichtige Infektions- und Zivilisationskrankheiten beschreiben und sind mit Makrozusammenhängen zwischen Armut und Gesundheit sowie den Auswirkungen verschiedener Gesundheitsinterventionen und -policies vertraut.

Zusätzlich hierzu bieten zahlreiche, fachübergreifend angebotene Module den Studierenden Gelegenheit zur Teilnahme an interdisziplinären Lernsettings bzw. zum Austausch mit Studierenden aus anderen Schools/Fachbereichen. Beispielsweise wurden u.a. die Module „**POL11000: Internationale Beziehungen – Aufbau**“ und „**POL25104: Datenschutzrecht**“, gemeinsam von Studierenden des Bachelorstudiengangs „Politikwissenschaft“ und Studierenden aus diversen weiteren Studiengängen der TUM besucht. In ihnen werden fachübergreifende Themen adressiert, die Studierende aus unterschiedlichen Disziplinen ansprechen und von ihnen gemeinsam bearbeitet werden können.

Traditionell als Integrationswissenschaft verstanden, erfährt die Politikwissenschaft mit dem vorliegenden Studium eine zusätzliche transdisziplinäre Ausrichtung, indem das vorgestellte Curriculum um einen fachübergreifenden Studienanteil ergänzt wird. Anders als in klassischen politikwissenschaftlichen Studiengängen, deren perzipierte Interdisziplinarität sich i.d.R. im Angebot von Zwei-Fach-Studiengangsmodellen bzw. der Ergänzung des Kerncurriculums um wenige Module aus fachverwandten Disziplinen (z.B. Soziologie, Geschichte), seltener auch um fachfremde Module (z.B. Angewandte Informatik) – quasi als „Add-on“ – erschöpft, definiert der Bachelorstudiengang transdisziplinäre, politik- und technologisch relevante **Felder**. Beispielhaft für solche zukunftsrelevanten Felder wurden bei Einführung des Studiengangs in Abstimmung mit den beteiligten TUM-Partnereinrichtungen die disziplinübergreifenden Themen „Big Data“, „Datensicherheit“, „Energie“, „Mobilität“ und „Umwelt“ identifiziert. Aus diesen steht ein thematisch geclustertes Wahlangebot im fachübergreifenden Studienanteil zur Verfügung. In der längerfristigen Studiengangsentwicklung werden diese in einem kontinuierlichen Austauschprozess mit den TUM-Schools überprüft und ggf. sich verändernden technosozialen Rahmenbedingungen angepasst.

Der fachübergreifende Studienanteil besteht ausschließlich aus flexibel kombinierbaren Wahlmodulen, die einer individuellen Profilbildung größtmöglichen Raum lassen. Abbildung 3 illustriert die einzelnen Bausteine des Studiums in einer Grafik.

Abb. 3: Studiengangsstruktur



Studiengangsbestandteil „Praxisprojekt“

Dem Gedanken eines individualisierbaren Profils sowie der Persönlichkeitsbildung trägt (auch) die Integration eines Praxisprojektes (18 CP) in den Studiengang Rechnung. Dieses umfasst eine bei einem in der Politik agierenden Praxispartner im In- oder Ausland sowie am Stück oder in Teilen zu absolvierende Praxisphase mit einer Gesamtdauer von 3 Monaten im Vollzeit- bzw. 4,5 Monaten im Teilzeitmodell, das wissenschaftlich begleitet und mit einem Projektbericht abgeschlossen wird.

Ziel des Projektes ist die weitere Vertiefung bisher im Studium erworbener fachlicher, überfachlicher und methodischer Kompetenzen in praxisrelevanten Aufgabenstellungen. Die Studierenden setzen sich in der Praxisphase mit Fragestellungen aus dem Alltag des Praxispartners auseinander und suchen geeignete Lösungsstrategien. Idealerweise eröffnen sich Situationen, in denen sie bereits als „Brückenbauer“ zwischen traditionellen politikwissenschaftlichen Sichtweisen und einem grundlegenden Verständnis für technische Herausforderungen aktiv werden und gewinnbringend auf die Projektlösung einwirken können.

Wissenschaftliche Begleitung: Das Praxisprojekt wird von einem oder einer fachkundigen Prüfenden wissenschaftlich betreut.

Identifikation und Vermittlung geeigneter Praxispartner: Die Identifikation geeigneter Praxispartner, die den Studierenden ein Umfeld bieten, in dem sie ihre Funktion als „Mittlerinnen und Mittler“ zwischen den Disziplinen einüben können, spielt eine zentrale Rolle. Um die Studierenden bei der Suche nach in das angestrebte Qualifikationsprofil passenden Praxisplätzen zu unterstützen, hat die Hochschule für Politik München eine Praxisprojektbörse aufgebaut, zu der sie ihren Studierenden exklusiven Zugang anbietet. Für Kooperationen konnten einschlägige Praxispartner gewonnen werden, wie z.B. an der Schnittstelle zwischen Politik und Technik agierende, nationale und internationale, staatliche und nichtstaatliche Organisationen und Unternehmen.

Zusätzliches Beratungsangebot: Während der Praxisphase steht den Studierenden eine Ansprechpartnerin oder ein Ansprechpartner aus der Praxis als Mentorin oder Mentor beratend zur Seite. Zudem werden die Studierenden auch in allen Stadien des Projektes selbstverständlich durch die Studienfachberatung begleitet.

Wettbewerber: Die vor Einführung des Studiengangs durchgeführte vergleichende Analyse eines Dutzends der im CHE-Ranking 2016 am besten abschneidenden Studiengänge der Politikwissenschaft bestätigte, dass eine vertiefte Praxisphase in der politikwissenschaftlichen Community als der Ausbildung förderlich einzuschätzen ist. Abgesehen von der Jacobs University Bremen und der Universität Tübingen sahen alle untersuchten erfolgreichen Studienmodelle eine verpflichtende Praxisphase im Umfang von mindestens 10 CP vor. Zudem war zu beobachten, dass die bestplatzierten Studiengänge (Mannheim, Bamberg) besonders umfangreiche Praxisphasen ins Studium integrieren.

Es darf davon ausgegangen werden, dass ein längeres, betreutes Praxisprojekt optimalere Möglichkeiten bietet, einen inhaltlich tieferen und wissenschaftsgeleiteten Einblick in die politikwissenschaftliche Praxis zu ermöglichen als ein typisches sechswöchiges Praktikum leisten kann.

Internationalisierung des Studiengangs

Zum einen ist ein Absolvieren der Praxisphase (vollumfänglich oder in Teilen) im Ausland denkbar; ebenso bietet der vergleichsweise hohe Anteil an Wahlmodulen im Umfang von 66 CP von insgesamt 180 CP (37 %) ein bedeutendes bzw. mehrere Mobilitätsfenster und erleichtert einen (auch mehr als einsemestrigen) Aufenthaltsaufenthalt.

Teilzeitmodell

Der Bachelorstudiengang „Politikwissenschaft“ ist in Voll- oder Teilzeit (66%) studierbar, so dass das vorgestellte Ausbildungsmodell auch für ins Qualifikationsprofil passende Studieninteressentinnen und -interessenten, die einer (teilzeitfähigen) Berufstätigkeit nachgehen, an Attraktivität gewinnt. Der empfohlene Studienplan für das Teilzeitmodell wurde entsprechend gestreckt, ebenso die Fristen zum Erbringen ausgewählter Leistungsnachweise im Sinne der allgemeinen und fachspezifischen Studienfortschrittskontrolle.

Berufsbegleitende Studierbarkeit

Neben dem Parallelangebot eines Voll- und Teilzeitmodells (66 %), zwischen denen ein Wechsel bei veränderten Lebensbedingungen zu jeder Bewerbungsphase unkompliziert möglich ist, ermöglicht der hohe Anteil an Wahlmodulen bei beiden Modellen eine zusätzliche Flexibilität in der zeitlichen Ausgestaltung dieses Studienanteils zu individuell präferierten Tageszeiten. Zudem wird auf die Möglichkeit der Anerkennung von Angeboten der Virtuellen Hochschule Bayern im interdisziplinären Studienanteil (vorgesehen ab dem 3. Semester im Voll- bzw. ab dem 5. Semester im Teilzeitmodell) hingewiesen. Die am virtuellen Selbststudium interessierten Studierenden erhalten auf Anfrage Empfehlungen zur Gestaltung des interdisziplinären Studienanteils. Zudem steht ihnen die Studienberatung bei der Planung individueller Studienverläufe generell beratend zur Seite.

Damit nicht nur das Studium, sondern auch die damit verbundene studienbezogene Aktivitäten der Studierenden berufsbegleitend wahrnehmbar sind, werden z.B. Nachmittagsprechstunden, die Möglichkeit zur Vereinbarung individueller Termine außerhalb regulärer Sprechzeiten und die

Terminierung studienrelevanter Informationsveranstaltungen (z.B. zu rechtlichen Rahmenbedingungen des Studiums, zu möglichen Studienschwerpunkten, zu Auslandsaufenthalten oder soziale Willkommensveranstaltungen) auch an Nachmittagen bzw. Abenden ermöglicht. Hierbei wird gemäß KMK-Vorgaben davon ausgegangen, dass berufstätige Studierende *nicht in Vollzeit* (!) arbeiten. Diese Prämisse wird explizit durch die Studienfachberatung an Studieninteressierte und Bewerbende kommuniziert.

Auf expliziten Wunsch des Reformbeirates wurde dabei das 66 %- Modell gegenüber der 50%-Variante bevorzugt. Zudem ergab eine Umfrage unter den Studierenden des ausgelaufenen Diplomstudiengangs der Hochschule für Politik München, unter denen sich aufgrund der Konzentration der Lehrveranstaltungen in die späten Abendstunden ein vergleichsweise hoher Anteil berufstätiger (und anderer nicht-traditioneller) Studierende befanden, dass diese i.d.R. einer Berufstätigkeit im Rahmen einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen und die Möglichkeit einer vergleichsweise zügig erwerbbarer Zusatzqualifikation gegenüber einer längerfristigen Doppelbelastung, einer Freistellung o.ä. vorziehen. Diese Erfahrungswerte bestätigten einerseits die Streckung des Studiums um „lediglich“ ein Drittel der üblichen Regelstudienzeit, zum anderen die avisierte Zielgruppe für die vorliegenden berufsbegleitenden Studienmodelle.

Eine Übersicht über die Semesterempfehlungen zur Belegung einzelner Studienanteile („Idealtypischer Studienverlauf“) im Voll- bzw. Teilzeitmodell findet sich in Abbildung 4a bzw. Abbildung 4b.

Abb. 4a: Studienplan für Bachelorstudiengang „Politikwissenschaft (Vollzeit)“

Semester	Module						Credit Points/ Prüfungsanzahl
1.	POL10300 Politische Theorie - Grundlagen (Pflicht) Wiss. Ausarbeitung 6 CP	POL 10500 Comparative Politics - Fundamentals (Pflicht) Klausur 6 CP	POL10100 Methoden der empirischen Sozialforschung (Pflicht) Übungsleistung 6 CP	POL15100 Mathematik für PoWi (Pflicht) Klausur 6 CP	POL10101 Grundlagen Recht (Pflicht) Klausur 6 CP		30/5
2.	POL10400 Politische Theorie - Aufbau (Pflicht) Wiss. Ausarbeitung 6 CP	POL10700 Politikfeldanalyse - Grundlagen (Pflicht) Klausur 6 CP	POL10900 Internationale Beziehungen - Grundlagen (Pflicht) Klausur 6 CP	POL15200 Grundlagen Datenanalyse (Wahl) Klausur 6 CP	WI000023_E Economics II - Macroeconomics (Pflicht) Klausur 6 CP		30/5
3.	POL10600 Analyse polit. Systeme - Das polit. System der BRD (Pflicht) Klausur 6 CP	POL11000 Internationale Beziehungen - Aufbau (Pflicht) Klausur 6 CP	POL26000 Global Health (Wahl) Wiss. Ausarbeitung 6 CP	ED150004 Methoden der Mobilitätsforschung (Wahl) Bericht 6 CP	ED150010 Nachhaltige Mobile Antriebssysteme (Wahl) Klausur 6 CP		30/5
4.	POL10200 Methoden komplexer Systeme (Pflicht) Übungsleistung 6 CP	POL10800 Politikfeldanalyse - Aufbau (Pflicht) Wiss. Ausarbeitung 6 CP	POL23100 Politics of Sustainability (Wahl) Wiss. Ausarbeitung 6 CP	POL23200 Environmental Politics in International Comparison (Wahl) Wiss. Ausarbeitung 6 CP	CIT5130002 Introduction to Data Science and Statistical Thinking (Wahl) Klausur 6 CP		30/5
5.	SOT82350 Energy Transitions in Comparative Perspective (Wahl) Wiss. Ausarbeitung 6 CP	POL23300 Climate Politics: International, National and Local Dimensions (Wahl) Wiss. Ausarbeitung 6 CP	ED150011 Wasserstoffmobilität (Wahl) Klausur 6 CP	EI70860 Integration of Renewable Energies (Wahl) Klausur 6 CP	SZ0455 English for Political Science (Wahl) Portfolio 3 CP	CLA31900 Vortrags- reihe Umwelt (Wahl) Präsentat. 3 CP	30/6
6.	Praxisprojekt (Pflicht) Projektbericht 18 CP			Bachelor's Thesis 12 CP			30/2

Legende: Hellgrau = Pflichtmodule politikwissenschaftliche Grundlagen; Hellblau = Pflichtmodule Grundlagen Wirtschaft & Recht; Blaugrau = Pflichtmodule mathematische Grundlagen; Graublau = Wahlmodule Computergestützte Datenanalyse; Dunkelgrau = Wahlmodule politikwissenschaftliche Vertiefungen; Dunkelblau = Bachelor's Thesis; Schwarz = Praxisprojekt; Blau = Wahlmodule fachübergreifender Studienanteil; Grau = Wahlmodule Schlüsselkompetenzen

Alternativtext:

Der Studiengang besteht aus sechs Semestern, wobei das fünfte Semester als Mobilitätsfenster vorgesehen ist. Das erste Semester enthält die drei Pflichtmodule Politische Theorie - Grundlagen, Comparative Politics - Fundamentals und Methoden der empirischen Sozialforschung aus dem politikwissenschaftlichen Grundlagenbereich. Außerdem sind im ersten Semester das Pflichtmodul Mathematik für Politikwissenschaftler:innen aus dem Bereich mathematische Grundlagen und das Pflichtmodul Grundlagen Recht aus dem Bereich Grundlagen Wirtschaft und Recht vorgesehen. Im zweiten Semester sind die drei Pflichtmodule Politische Theorie - Aufbau, Politikfeldanalyse - Grundlagen sowie Internationale Beziehungen - Grundlagen aus dem Bereich politikwissenschaftliche Grundlagen vorgesehen, hinzu kommen das Wahlmodul Grundlagen Datenanalyse aus dem Bereich Computergestützte Datenanalyse und das Pflichtmodul Economics II - Macroeconomics aus dem Bereich Grundlagen Wirtschaft und Recht. Das dritte Semester besteht aus den beiden Pflichtmodulen Analyse politischer Systeme - das politische System der Bundesrepublik Deutschland und Internationale Beziehungen - Aufbau aus dem politikwissenschaftlichen Grundlagenbereich, dem Wahlmodul Global Health aus dem Bereich politikwissenschaftliche Vertiefung sowie den Wahlmodulen Methoden der

Mobilitätsforschung und Nachhaltige Mobile Antriebssysteme aus dem fachübergreifenden Bereich. Im vierten Semester sind die beiden Pflichtmodule Methoden komplexer Systeme und Politikfeldanalyse - Aufbau aus den politikwissenschaftlichen Grundlagen, die Wahlmodule Politics of Sustainability und Environmental Politics in International Comparison aus dem Bereich politikwissenschaftliche Vertiefungen sowie das Wahlmodul Introduction to Data Science and Statistical Thinking aus dem fachübergreifenden Studienanteil vorgesehen. Das fünfte Semester besteht aus den beiden Wahlmodulen Energy Transitions in Comparative Perspective und Climate Politics: International, National and Local Dimensions aus dem Bereich politikwissenschaftliche Vertiefungen, den beiden Wahlmodulen Wasserstoffmobilität und Integration of Renewable Energies aus dem fachübergreifenden Studienanteil sowie den beiden Wahlmodulen English for Political Science und Vortragsreihe Umwelt aus dem Bereich Schlüsselkompetenzen. Die Forschungsphase umfasst das sechste Semester mit dem Praxisprojekt (18 CP) und wird mit der Bachelor's Thesis (12 CP) abgeschlossen. Die Studierenden können im Bereich der politikwissenschaftlichen Vertiefungen Module aus einem den vier Vertiefungsrichtungen zugeordneten Katalog wählen, um sich auf diese zu fokussieren.

Abb. 4b: Studienplan für Bachelorstudiengang „Politikwissenschaft (Teilzeit)“

Semester	Module				Credit Points/ Prüfungsanzahl
1.	POL10100 Methoden der empirischen Sozialforschung (Pflicht) Übungsleistung 6 CP	POL 10500 Comparative Politics - Fundamentals 1 (Pflicht) Klausur 3 CP	POL15100 Mathematik für PoWi (Pflicht) Klausur 6 CP	POL10101 Grundlagen Recht (Pflicht) Klausur 6 CP	21/4
2.	POL 10500 Comparative Politics - Fundamentals 2 (Pflicht) Klausur 3 CP	POL10900 Internationale Beziehungen - Grundlagen (Pflicht) Klausur 6 CP	POL15200 Grundlagen Datenanalyse (Wahl) Klausur 6 CP	WI000023_E Economics II - Macroeconomics (Pflicht) Klausur 6 CP	21/4
3.	POL10600 Analyse polit. Systeme - Das polit. System der BRD (Pflicht) Klausur 6 CP	POL11000 Internationale Beziehungen - Aufbau (Pflicht) Klausur 6 CP	POL10400 Politische Theorie - Aufbau 1 (Pflicht) Wiss. Ausarbeitung 3 CP	POL10300 Politische Theorie - Grundlagen (Pflicht) Wiss. Ausarbeitung 6 CP	21/4
4.	POL10700 Politikfeldanalyse - Grundlagen (Pflicht) Klausur 6 CP	POL10400 Politische Theorie - Aufbau 2 (Pflicht) Wiss. Ausarbeitung 3 CP	POL10200 Methoden komplexer Systeme (Pflicht) Übungsleistung 6 CP	POL10800 Politikfeldanalyse - Aufbau (Pflicht) Wiss. Ausarbeitung 6 CP	21/4
5.	POL26000 Global Health (Wahl) Wiss. Ausarbeitung 6 CP	SOT82350 Energy Transitions in Comparative Perspective (Wahl) Wiss. Ausarbeitung 6 CP	ED150004 Methoden der Mobilitätsforschung (Wahl) Bericht 6 CP		18/3
6.	POL23100 Politics of Sustainability (Wahl) Wiss. Ausarbeitung 6 CP	EI70860 Integration of Renewable Energies (Wahl) Klausur 6 CP	CIT5130002 Introduction to Data Science and Statistical Thinking (Wahl) Klausur 6 CP		18/3
7.	POL23300 Climate Politics: International, National and Local Dimensions (Wahl) Wiss. Ausarbeitung 6 CP	POL23500 Technology and Sustainability: The Good, the Bad, and the Unknown (Wahl) Projektarbeit 6 CP	SZ0455 English for Political Science (Wahl) Portfolio 3 CP	ED150010 Nachhaltige Mobile Antriebssysteme (Wahl) Klausur 6 CP	21/4
8.	Praxisprojekt (Pflicht) Projektbericht 10 CP		CLA31900 Vortragsreihe Umwelt (Wahl) Präsentation 3 CP	BGU70008 Urbane Verkehrssysteme (Wahl) Übungsleistung 6 CP	19/3
9.	Praxisprojekt (Pflicht) Projektbericht 8 CP		Bachelor's Thesis 12 CP		20/2
Legende: Hellgrau = Pflichtmodule politikwissenschaftliche Grundlagen; Hellblau = Pflichtmodule Grundlagen Wirtschaft & Recht; Blaugrau = Pflichtmodule mathematische Grundlagen; Graublau: Wahlmodule Computergestützte Datenanalyse; Dunkelgrau = Wahlmodule politikwissenschaftliche Vertiefungen; Dunkelblau = Bachelor's Thesis; Schwarz = Praxisprojekt; Blau = Wahlmodule fachübergreifender Studienanteil; Grau = Wahlmodule Schlüsselkompetenzen					

Alternativtext:

Der Studiengang besteht aus neun Semestern, wobei das fünfte bis siebte Semester als Mobilitätsfenster vorgesehen ist. Das erste Semester enthält die beiden Pflichtmodule Comparative Politics - Fundamentals 1 und Methoden der empirischen Sozialforschung aus dem politikwissenschaftlichen Grundlagenbereich. Außerdem sind im ersten Semester das Pflichtmodul Mathematik für Politikwissenschaftler:innen aus dem Bereich mathematische Grundlagen und das Pflichtmodul Grundlagen Recht aus dem Bereich Grundlagen Wirtschaft und Recht vorgesehen. Im zweiten Semester sind die beiden Pflichtmodule Comparative Politics - Fundamentals 2 sowie Internationale Beziehungen - Grundlagen aus dem Bereich politikwissenschaftliche Grundlagen vorgesehen, hinzu kommen das Wahlmodul Grundlagen Datenanalyse aus dem Bereich Computergestützte Datenanalyse und das Pflichtmodul Economics II - Macroeconomics aus dem Bereich Grundlagen Wirtschaft und Recht. Das dritte Semester besteht aus den vier Pflichtmodulen Analyse politischer Systeme - das politische System der Bundesrepublik Deutschland, Internationale Beziehungen - Aufbau, Politische Theorie - Aufbau 1 und Politische Theorie - Grundlagen aus dem politikwissenschaftlichen Grundlagenbereich. Im vierten Semester sind die vier Pflichtmodule Politikfeldanalyse - Grundlagen, Politische Theorie - Aufbau 2, Methoden komplexer Systeme und Politikfeldanalyse - Aufbau vorgesehen. Das fünfte Semester besteht aus den beiden Wahlmodulen Global Health und Energy Transitions in Comparative Perspective aus dem Bereich politikwissenschaftliche Vertiefungen sowie dem Wahlmodul Methoden der Mobilitätsforschung aus dem fachübergreifenden Studienanteil. Das sechste Semester besteht aus dem Wahlmodul Politics of Sustainability aus dem Bereich politikwissenschaftliche Vertiefung sowie den beiden Wahlmodulen Integration of Renewable Energies und Introduction to Data Science and Statistical Thinking aus dem fachübergreifenden Studienanteil. Im siebten Semester sind die beiden Wahlmodule Climate Politics: International, National and Local Dimensions und Technology and Sustainability: The Good, the Bad, and the Unknown aus dem Bereich politikwissenschaftliche Vertiefung, das Wahlmodul English for Political Science aus dem Bereich Schlüsselkompetenzen und das Wahlmodul Nachhaltige Mobile Antriebssysteme aus dem fachübergreifenden Bereich vorgesehen. Die Forschungsphase beginnt im achten Semester mit dem Praxisprojekt (10 CP), zusätzlich sind das Wahlmodul Vortragsreihe Umwelt aus dem Bereich Schlüsselkompetenzen und das Wahlmodul Urbane Verkehrssysteme: Betriebsforschung und neue Mobilitätstechnologien aus dem fachübergreifenden Anteil vorgesehen. Im neunten Semester wird die Forschungsphase mit dem Praxisprojekt (8 CP) und der Bachelor's Thesis (12 CP) abgeschlossen. Die Studierenden können im Bereich der politikwissenschaftlichen Vertiefungen Module aus einem den vier Vertiefungsrichtungen zugeordneten Katalog wählen, um sich auf diese zu fokussieren.

7 Organisatorische Anbindung und Zuständigkeiten

Der Studiengang wird von der TUM School of Social Sciences and Technology/Hochschule für Politik München angeboten. Am Studiengang beteiligt sind die Professorinnen und Professoren des Departments Governance und des Departments Science, Technology and Society. Im fachübergreifenden Studienanteil sind aktuell die TUM Schools Engineering and Design (ED), Management (MGT), Computation, Information and Technology (CIT), Natural Sciences (NAT), Life Sciences (LS) sowie Medicine and Health (MH) beteiligt.

Für administrative Aspekte der Studienorganisation sind teils die zentralen Arbeitsbereiche des TUM Center for Study and Teaching (TUM CST), teils Einrichtungen der TUM School of Social Sciences and Technology/Hochschule für Politik München zuständig (s. folgende Übersicht):

- Allgemeine Studienberatung: zentral:
Studienberatung und -information (TUM CST)
E-Mailadresse: studium@tum.de
Telefonnummer: +49 (0)89 289 - 22245
bietet Informationen und Beratung für:
Studieninteressierte und Studierende
(über Hotline/Service Desk)
- Fachstudienberatung: Frau Ekaterina Riembauer
ekaterina.riembauer@hfp.tum.de,
+49 (0)89 907793 - 077
- Studienbüro: Ressort Studien- & Qualitätsmanagement,
Frau Hedi Schmid (Leitung)
hedi.schmid@hfp.tum.de,
+49 (0)89 907793 - 075
- Beratung Auslandsaufenthalt/
Internationalisierung: zentral: TUM Global & Alumni Office
internationalcenter@tum.de,
dezentral: Frau Ekaterina Riembauer,
international@gov.tum.de,
+49 (0)89 907793 - 077
- Frauenbeauftragte: Dr. Susanne Miesera,
susanne.miesera@tum.de,
+49 (0) 89 289 - 24311
- Beratung barrierefreies Studium: zentral: Servicestelle für behinderte und
chronisch kranke Studierende und
Studieninteressierte (TUM CST)
E-Mailadresse: Handicap@zv.tum.de
Telefonnummer: +49 (0)89 289 - 22737
dezentral:

Frau Verena Euler,
verena.euler@tum.de, +49 (0)89 289 - 24333

- Bewerbung und Immatrikulation: zentral: Bewerbung und Immatrikulation (TUM CST)
 E-Mailadresse: studium@tum.de
 Telefonnummer: +49 (0)89 289 - 22245
 Bewerbung, Immatrikulation, Student Card,
 Beurlaubung, Rückmeldung, Exmatrikulation
- Eignungsfeststellungsverfahren: zentral: Bewerbung und Immatrikulation
 (TUM CST)
dezentral:
 Frau Ekaterina Riembauer
ekaterina.riembauer@hfp.tum.de,
 +49 (0)89 907793 - 077
- Beiträge und Stipendien: zentral: Beiträge und Stipendien (TUM CST)
 E-Mailadresse:
beitragsmanagement@zv.tum.de
 Stipendien und Semesterbeiträge
- Zentrale Prüfungsangelegenheiten: zentral: Zentrale Prüfungsangelegenheiten
 (TUM CST);
 Abschlussdokumente, Prüfungsbescheide,
 Studienabschlussbescheinigungen
- Dezentrale Prüfungsverwaltung: Frau Christin Lange,
Pruefungsverwaltung.stm@hfp.tum.de,
 +49 (0)89 907793 - 072
- Prüfungsausschuss: Prof. Dr. Christian Djeffal (Vorsitzender)
 Frau Hedi Schmid (Schriftführerin)
- Qualitätsmanagement: zentral:
 Qualitätsmanagement (TUM CST)
<https://www.tum.de/studium/tumcst>
dezentral:
 Vice Dean Academic and Student Affairs
 Prof. Dr. Daniel Pittich
daniel.pittich@tum.de
 +49 (0)89 289 - 24225
 Evaluationsbeauftragte
 Prof. Dr. Katrin Paula
katrin.paula@hfp.tum.de
 +49 (0)89 - 907793 - 180

QM-Beauftragter, Organisation QM-Zirkel
Herr Gunther Löfflmann
gunther.loefflmann@hfp.tum.de
+49 (0)89 - 907793 - 073

Koordination Modulmanagement
Frau Sandra Spindler-Koźlik
sandra.spindler@hfp.tum.de
+49 (0)89 - 907793 - 070

8 Entwicklungen im Studiengang

Seit Start des Studiengangs im WS 2016/17 fand eine kontinuierliche Erweiterung des Wahlmodulangebots in den politikwissenschaftlichen Vertiefungen sowie im fachübergreifenden Studienanteil statt. Neben der Öffnung von Modulen der beteiligten TUM-Partner Schools im Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften wurden auch speziell auf die Vermittlung von für Politikwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler relevantem Grundlagenwissen abgestimmte Module eingerichtet (z.B. Satellitengeodäsie).

Durch die Einrichtung neuer Professuren an der TUM School of Social Science / Department GOV konnte das Wahlangebot in den Vertiefungen dahingehend erweitert werden, dass neue Schwerpunktbereiche an der Schnittstelle von Gesellschaft und Technik ins Studium integriert wurden, beispielsweise in den Bereichen „Public Policy, Governance and Innovative Technology“, „Global Security and Technology“, „Global Health“, „Digital Governance“, „Responsible Data Science“, „Mobility Policy“, „Public Policy for the Green Transition“ und „Law and Regulation of the Digital Transformation“.

Das transdisziplinäre Lehrangebot der School of Social Science bzw. des Departments GOV wurde kontinuierlich erweitert (vgl. Punkt 6: Aufbau des Studiengangs).

Diese Entwicklungen spiegeln sich auch in der Fachprüfungs- und Studienordnung wider, die erstmalig im WS 2016/17 eine Änderung erfuhr. Nachdem alle Professorinnen und Professoren, die im Rahmen der Neuausrichtung der HfP für diese an die TUM berufen wurden, ihren Dienst angetreten und ihr Lehrangebot entwickelt hatten, wurden die Pflichtmodule ab dem 2. Fachsemester sowie die beispielhaften Wahlmodulkataloge in den Studiengangsbereichen „Politikwissenschaftliche Vertiefungen“, „Fachübergreifender Studienanteil“ und „Schlüsselkompetenzen“ in der einschlägigen Anlage der FPSO präzisiert. Zudem wurde die FPSO dahingehend geändert, dass das Bestehen des Pflichtmoduls im Bereich der Statistik spätestens nach dem 2. Fachsemester für das Belegen von Modulen im Wahlbereich ab dem 3. Fachsemester nicht mehr zwingend notwendig ist. Alternativ gilt der Studienfortschritt auch dann als erfüllt, wenn ein politikwissenschaftliches Grundlagenmodul erfolgreich bestanden wurde.

Mit Inkrafttreten einer zweiten Änderungssatzung im Oktober 2017 wurde der Wahlmodulkatalog in der politikwissenschaftlichen Vertiefung sowie im fachübergreifenden Studienanteil des Voll- und Teilzeitstudiengangs nochmals ausgeweitet, womit den Studierenden eine noch stärkere individuelle Profilbildung ermöglicht wird.

Zudem wurden im Rahmen dieser Änderungen Möglichkeiten englischsprachiger Lehr- und Lernangebote geschaffen. Ab nun findet auch englischsprachige Pflichtlektüre im Studium Verwendung, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen zu optimieren. In der Übergangszeit wurde den Studierenden die Gelegenheit gegeben, ihre Englischkenntnisse entsprechend aufzufrischen. U.a. wurde ein fachsprachlicher Englischkurs in Kooperation mit dem TUM-Sprachenzentrum eingerichtet. Vor diesem Hintergrund wurde gleichzeitig das englischsprachige Wahlmodulangebot in der politikwissenschaftlichen Vertiefung ausgeweitet. Die einschlägige Satzung wurde dahingehend ergänzt, dass vom Prüfungsausschuss zu gewährleisten ist, dass weiterhin ein hinreichendes deutschsprachiges Veranstaltungsangebot zur Verfügung steht und damit der rechtlich zu gewährleistende Bestandschutz gewahrt wird. Für künftige Kohorten wurde zudem die Möglichkeit eingeräumt, dass Pflichtmodule zusätzlich zum bestehenden deutschsprachigen Angebot auch in englischer Sprache angeboten werden können.

Dies soll zum einen die Attraktivität der Bachelorstudiengänge für Austauschstudierende erhöhen bzw. internationale Kooperationen ermöglichen und erleichtern. Zum anderen sollen die Bachelorstudierenden auf das (englischsprachige) Masterstudienangebot optimal vorbereitet werden.

Bei der im Zuge der Re-Akkreditierung erfolgten 3. Satzungsänderung im August 2022 wurden der Modulkatalog dem erweiterten Lehrangebot entsprechend angepasst und eine Angleichung an die Mustersatzung der TUM inklusive redaktioneller Anpassungen vorgenommen.

Im März 2024 erfolgte aufgrund weitreichender Anpassungen im Studiengang eine Neufassung der Fachprüfungs- und Studienordnung. Diese beinhaltete einerseits die Umstellung des Studiengangs von einsprachig mit einzelnen englischsprachigen Modulen auf einen grundsätzlich zweisprachigen Studiengang zur Erhöhung der Internationalität, und andererseits die Einführung von vier fest definierten politikwissenschaftlichen Vertiefungsrichtungen (siehe auch 6.), die über spezifische Wahlkataloge den Studierenden eine inhaltliche Fokussierung ermöglichen. Sofern 30 Credits aus dem Modulkatalog einer Vertiefung gewählt werden, wird diese auch im Transcript of Records ausgewiesen. Die Module zur politikwissenschaftlichen Vertiefung werden ergänzt durch Empfehlungslisten für den fachübergreifenden Anteil, der über Module der Partner-Schools an der TUM realisiert wird. Darüberhinaus wurde der Modulkatalog im Wahlbereich aktualisiert und die Fachprüfungs- und Studienordnung mittels redaktioneller Änderungen weiter an die Mustersatzung der TUM angeglichen.

Mit der 1. Änderungssatzung zur Neufassung erfolgte im Juli 2025 eine Anpassung im Pflichtbereich der mathematisch-statistischen Grundlagen. Dieser Bereich wurde in zwei eigenständige Teilbereiche (mathematische Grundlagen als Pflichtbereich, Computergestützte Datenanalyse als Wahlbereich) untergliedert, um insbesondere dem sich schnell weiterentwickelnden Gebiet der computergestützten Datenanalyse durch entsprechende Wahlmodule flexibel Rechnung tragen zu können. Bei dieser Gelegenheit erfolgte eine Überarbeitung und Aktualisierung des Modulkataloges im überfachlichen Wahlbereich.